



Naturdenkmal, eine 600 Jahre alte Eiche. Hier kann man eine Pause machen oder noch einen weiteren kleinen Rundweg am See entlang gehen. Zurück geht es dann die gleiche Strecke zum Ausgangspunkt, wo der Bus uns abholen wird. Begleitet werden wir übrigens von Ewa, die sich hier gut auskennt und sich auf alle Fragen vorbereitet hat (spricht sehr gut deutsch).

Die Landschaft ist eiszeitlich geprägt, leicht hügelig und mit Kiefernwäldern bedeckt. Auch Wacholder ist stark vertreten, der Boden ist bedeckt mit Blaubeersträuchern. Es gibt viele kleine und größere Seen, die mit Bächen verbunden sind, es ist eine wirklich schöne Natur und wir hoffen auf rege Teilnahme.

Wer es etwas bequemer haben möchte, bleibt im Bus. Dieser fährt bis zum nächsten Ort Swornegacie, der liegt zwischen 2 Seen, die durch den Fluss Brda (Brahe) verbunden sind. Die Gegend hier nennt man auch die „kaschubische Schweiz“, und es ist wirklich eine herrliche Umgebung.

Swornegacie

ist ein zwar kleiner, doch schon über 800 Jahre alter Ort. Leider wurde im letzten Krieg hier einiges zerstört und noch schlimmer, bei einem Großbrand im Jahre 1962 wurden weitere alte Holzhäuser niedergebrannt. Die alte Holzkirche steht heute übrigens im kaschubischen Freilichtmuseum, das wir vor 2 Jahren mal besichtigt hatten. Trotzdem lohnt ein kleiner Gang durch den Ort, über die Brda führt eine Fußgängerbrücke.

Einen Besuch wert ist auch das kaschubische Heimatmuseum, eine Besichtigungsmöglichkeit ist organisiert.

Ansonsten gibt es im Ort einige Möglichkeiten zur Einkehr mit Kaffee und Kuchen, wir haben allerdings nicht reserviert, jeder kann sich hier selbst etwas aussuchen.

Um 17:45 Uhr fahren die Busse am Parkplatz in der Nähe des Heimatmuseums ab und es geht zur letzten Station dieses Ausflugs, zum Forellenessen nach

Mylof

Wir treffen wieder auf den Fluß Brda, er wird hier gestaut und macht eher den Eindruck eines Sees, der Wasserpegel wurde um 12 m angehoben. Unterhalb des Damms liegt eine große Forellenzuchtanlage.

Dieser Damm ist überraschend alt und sein Bau resultierte nicht zuletzt aus militärischer Strategie: gebaut wurde er 1848 von Preußen. Damals war die russische Grenze nicht weit von hier, man brauchte Verpflegung für das Militär und insbesondere auch Futter für die vielen Pferde. Das sandige Gebiet aber gab landwirtschaftlich wenig her, so kam man auf die Idee, eine von hier aus 30 km entfernte Senke künstlich zu bewässern. Der damals Brahe genannte Fluß wurde gestaut und ein Großteil des Wassers über einen künstlichen Kanal über 30 km weit abgeleitet. Der Kanal ist deutlich nordöstlich der Fischzuchtanlage zu erkennen und ist heute sogar in die Fischzucht integriert. Lange Zeit fließen Brda und Kanal praktisch parallel, nur mit einem immer größer werdenden Höhenunterschied.

Unser eigentliches Ziel hier aber ist das Restaurant oberhalb. Nicht zum ersten Mal sind wir hier zum gemeinsamen Forellenessen. Das ganze Restaurant ist für uns reserviert. Aus organisatorischen Gründen können wir allerdings nicht nach Karte essen, sondern es gibt für alle vorab eine Fischsuppe und anschließend eine gebratene Forelle mit Kartoffeln und Beilage. Das Essen ist im Teilnehmerbeitrag enthalten, für die Getränke muss jedoch jeder selbst aufkommen.

Um 19:30 Uhr müssen wir diesen gemütlichen Teil leider beenden, die Busse fahren zurück nach Chojnice, wo man noch auf dem Markt das Abendprogramm genießen kann.